

Verbundkatalog Kalliope

Hardt, Erwin

Graz, 1925-06-14

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Graz, 14. Juni 1925.

An

Waldemar Bonsels.

Ich sandte gestern einen Briefpack an Sie, der eine Zusammenstellung von Worten enthält, die vielleicht nicht alle bekannt sind und die aneinandergerichtet sind, nach eigenem Vermögen. Diese Buchstücker sollen ihre Auswahl selbst verantwortigen und damit auch ihre Sendung, mein Tun.

Als ich vor zwei Jahren im Oktober 1923, meinen Freund in Lüneburg besuchte - von wo ich an Sie einige Zeilen schrieb - versuchte ich Sie in Pasing anzutreffen, wo ich für zwei Tagen zu Ihrer Villa hinausging.

Bei Ihrem Grazen Vortrag im hiesigen Rittersaal war ich zugegen

Ich muß wohl trotz den Worten gerade für Sie, meinen Brief dennoch verantworten. Ich komme nicht mit dieser oder jener Bitte. Ich hoffe auch nicht, daß Sie mich "verstehen" und anerkennen. Gern wäre noch bei einem persönlichen Begegnen mehr Aussicht, doch dazu noch geringere Möglichkeit. Ich will für die augenblickliche Gegenwart nichts von Ihnen und erwarte nichts, wohl aber für die Zeit, wo ich sein werde, was ich in mir sehe. Freilich möchte ich mir wünschen, schon jetzt etwas verwirklicht zu sehen, von dem ich weiß, daß es sein wird.

15. Juni.

"Der Kampf aller Edlen geht um den Zustand der Bereitschaft": doch wohl um das Bereitsein für die letzte Gemeinschaft aller großen Lebendigen. Und gerade hierin kam ich zu Ihnen nicht jenes Zutrauens fähig (- in der unmittelbaren Gegenwart -) wie zu Wassermann, von Wagner und Weininger nicht zu reden, die unmittelbar den Geist zu erkennen vermögen. Sie vergeuden zu viel

Ihren nach außen in der letzten Zeit in Ihre geistliche Kräftigung
bewegung, so nach der wenig Abkühlung in der Zeit der
Zurückbildung in die See unter tiefen Abkühlung die Zeit von
Ihren Geist schließt, und das daraus in der Zeit der
in die Wahrheit Gottes reichenden am Sie und Geist in
dies hatten Sie die Zurechtbildung, Ihre Abkühlung, Zeit.
Was ist mehr als Folge von vorübergehender, ist in
die Gegenwart ist eine unüberwindliche Zeit in der Welt.
mit einer Annäherung und Abkühlung, von der deutlich, nicht
denn, der es versucht, das was zu kommen.

Wie sehr möchte ich wünschen, dass ich es ist
Förster in mir von einem Sinn und von dem Sinn anderer
solche Schatten von Schwärzen zu sehen, deren Kernpunkt und
Punkt der Ruhe, mir bewusst ist: alles ~~ist~~ ich weiß auch
von der Möglichkeit der Lehren der Geister untereinander.
Selbst davon dass ~~ein~~ ^{noch} 2. Teil in der Mystik die
Friede ist und wollte sie ~~von~~ ^{noch} zu kennen. Gotta nicht
schiller und andere kleine für groß und wenn ich nicht in
them mehr sie ist.

Ihr habt die gegenwärtigen Hindernisse
in Bezug zur Gemeinchaft: ihr seid von eurer vorherigen
von einem zu verhandelnden von einem nun die gemeint
werden müßte: sie würde niemals wahr werden. Ihr seid
von der letzten Gemeinchaft, die selbst ihren Weg geht.
Ihr helft nicht auf sie, ihr hilft nicht sie möge kommen;
ihr wisst sie kommt zu ihren Stunden.

The little one remains in the same place
and does not in the least move. The little one is not in the way.

Der Buche verleiht auch einem „aus-
gleichenden“ Wort. Es geht also auch ohne dass es ist eben dass.

James Hart.